

# „Der Teamgeist stimmt“

Deutscher Golf-Mannschaftsmeister zu Gast: Reise als Belohnung und Vorbereitung auf die neue Saison

VON  
NILS MÜLLER

**L**ogistik-Unternehmer Karl-Martin Pfenning ist mächtig stolz: Seine Jungs haben im vergangenen Jahr den Titel geholt. Pfenning amtiert seit neun Jahren als Präsident des Golfclubs Mannheim-Viernheim, und dessen erste Mannschaft wurde deutscher Golf-Mannschaftsmeister 2014. Zum ersten Mal in der Geschichte des 1930 gegründeten Vereins. Jetzt gab es die Belohnung: Pfenning, der seit 1989 einen Zweitwohnsitz in Cala d'Or hat, lud das Team für ein paar Tage nach Mallorca ein. Unter anderem wollte er ihnen den Golfplatz von Vall d'Or präsentieren, wo der Unternehmer ebenfalls Mitglied ist. Weder Trainer Ted Long noch einer der Spieler kannten den Platz. Die Gäste waren angetan, zeigten sich vor allem vom Pflegezustand beeindruckt. Long im Anschluss: „Die Grüns sind super. Da muss man Golf spielen können. Aber Achtung, wenn es windig wird. Dann brauchst du viel Erfahrung.“

Abgesehen von dem Tag in Vall d'Or wurde in Alcàncora trainiert. Denn es handelte sich nicht um



Das Bild oben zeigt den Besuch aus Mannheim auf dem Golfplatz von Vall d'Or, zusammen mit dem Direktor des Clubs, Israel Rodriguez Rojas (im Jackett). Nach Mallorca eingeladen wurde die Mannschaft von Vereinspräsident Karl-Martin Pfenning (Foto links mit Ehefrau Elizabeth Benois). Das Bild rechts zeigt den „Special Guest“ der Reise. Golfpro Maximilian Kieffer (r.) wird wie die Mannheimer Mannschaft von Ted Long gecoacht.

Fotos: Patricia Lozano, nímú



eine Spafreise, sondern um einen Teil der Vorbereitung auf die neue Saison. In die geht Mannheim-Viernheim als Titelträger und will sich im Laufe der Bundesliga-Saison wieder für das Final Four qualifizieren, wo man 2014 als Außenseiter zwei der renommiertesten Clubs Deutschlands ausschalten konnte: Erst wurde im Halbfinale Hubbelrath geschlagen, dann gab es einen knappen Sieg gegen St. Leon-Rot.

„Der Teamgeist in unserer Mannschaft stimmt“, betont Präsident Pfenning. Und Trainer Ted Long, der vergangenes Jahr zu Deutschlands „Teacher of the Year“ gewählt wurde, bestätigt: „Ja, es ist eine Mannschaft, in der sich der eine freut, wenn der andere gut spielt.“ Natürlich wollte man jetzt den Titel verteidigen. Das werde jedoch schwer. Nicht zuletzt, weil drei Akteure zu Beginn der Saison fehlen, da sie in den USA studieren.

Den Trip des GC Mannheim-Viernheim auf die Insel machte auch ein prominenter Gast mit: Maximilian Kieffer. Hintergrund: Der Golfpro (spielt auf der European Tour) vertraut wie die Mannheimer Mannschaft auf Ted Long als Coach.

Bis für einen Golf-Anfänger das Grundmuster des Golfschwungs selbstverständlich wird, kann einige Zeit vergehen. Der Schwungablauf muss sich einschleifen, bis das Bewegungsmuster eine bestimmte Konstanz bekommt. Abweichungen von der idealen Bewegung sind am Anfang normal, doch wenn nach einer gewissen Übungszeit auf dem Golfplatz trotz relativ konstanter Bewegung die gewünschten Ergebnisse ausbleiben, sollte man sich auf Ursachenforschung begeben.

Es gibt verschiedene Gründe, warum ein Spieler trotz intensivem Training den Ball nicht dorthin schlägt, wohin er eigentlich fliegen sollte. Auch wenn der Golfer in seiner Bewegung keinen Fehler entdecken kann, besteht oftmals eine Diskrepanz

## Wenn der richtige Schwung fehlt

Professionelle Hilfe: Oftmals begreifen Golfer erst durch einen „Videobeweis“, was sie falsch machen

zwischen der Schwung-Vorstellung und der Schwung-Ausführung. Das geistige Bild vom Schwungablauf mit seinen statischen Elementen wie Griff und Stand, sowie den dynamischen Aspekten

**SCHNELLER BESSER**

**GOLFEN**

**VON MARCO KUHNDT**



stimmt dann nicht mit der Realität überein. Das Gehirn wird in diesem Fall mit falschen Informationen versorgt und das Ergebnis ist entsprechend enttäuschend.

Der Golflehrer ist bei

dieser Fehlerursache der richtige Ansprechpartner, um die Abweichungen vom richtigen Schwungsmuster zu korrigieren. Mithilfe einer Videoaufzeichnung kann man dem Schüler bildhaft verdeutlichen, woran der Schwung krankt. Oftmals begreifen Golfer erst durch den „Videobeweis“ ihre Fehler und bekommen dadurch ihr Aha-Erlebnis. Besonders schwierig wird es für Golfspieler, wenn sie anfangen, verschiedene Schwungsmuster zu vermischen. Aus Sicht der Schwunggeometrie existieren zahlreiche Möglichkeiten zu schwingen, wie verschiedene

Schwungebenen, Art und Ausmaß des Unterarm-Rolls im Backswing und im Downswing oder unterschiedliche Griffarten.

Jeder Golfer wird im Laufe seiner Entwicklung einige der unterschiedlichen Muster ausprobieren, wenn er bei seinem Standard-Schwung kein gutes Gefühl mehr hat. Jedoch sollte dem Spieler bewusst sein, was er verändert und welche Auswirkung das hat. Ein zu häufiger Wechsel zwischen den Schwungsmustern wirkt sich in der Regel negativ aus, da schließlich kein klares und einheitliches Schwungprogramm mehr abgerufen werden kann.

Problematisch ist es auch, wenn Sie Ihre Fehlerneigung erkannt haben und versuchen, im Spiel den Mangel zu korrigieren, dabei aber andere Fehler begünstigen. Dann kommt es zu einer unkontrollierten Überkorrektur. Steuern Sie dann nochmals dagegen, ist eine unkontrollierte Gegenkorrektur die Folge, die den Schlag erst recht zum Fiasko werden lässt. In diesem Stadium wird die Fehlersuche auch für den Experten zum Problem, weil sich mehrere Fehler überlagern können. Kommt es dann zur falschen Diagnose, können Korrekturmaßnahmen erst recht nicht greifen.

Um eine aufwendige Fehlersuche und ein ständiges Ausprobieren neuer Schwungmuster zu vermeiden, sollte man das bewährte Grundmuster des Golfschwungs intensiv einüben und dabei die eigene Art zu schwingen einbeziehen. So kommt man zu seinem persönlichen Schwungstil und kann sich im Laufe der Entwicklung immer auf sein Grundmuster zurückbesinnen.

Der Autor ist Geschäftsführer der German Golf Academy ([www.germangolfacademy.de](http://www.germangolfacademy.de)) und betreibt das Internet-Portal [www.golf-mallorca.com](http://www.golf-mallorca.com)